

Brief Blüchers an Warsing 1)

20.11.1813

Höchst, 20. November 1813.

Lieber Herr Schwager! Sowohl Ihrer Frau Gemahlin als Ihnen selbst muß ich um Verzeihung bitten, daß ich die geehrten Zuschriften nicht prompt beantwortet habe; aber der Himmel weiß, noch habe ich mich Tag und Nacht im Kote umhergestelt und zu nichts kommen können. Für alles Liebe und Gute danke ich Ihnen herzlich, und so erkenne ich auch mit gerührtem Herzen die Beweise des Wohlwollens der braven Berliner. Es ist wahr, wir haben vieles geleistet, aber bei weitem nicht das, was wir leisten konnten. Napoleon konnte und mußte nicht durchkommen, und Gott verzeihe es diejenigen, die es veräuht und verfaulenzet haben. Aber der Teufel treibt immer sein Spiel, und Mißgunst ist nicht müßig. Hätte man mich nach der Schlacht von Leipzig auf dem Wege, den ich zur Verfolgung eingeschlagen, gelassen, so wäre es anders gekommen...

Mainz habe ich von dieser Seite eingeschlossen, und wenn wir, wie ich treibe und hoffe, den Rhein passieren, so wird es auch von der andern Seite geschehen. Münster und ganz Westfalen ist bereits besetzt; ich glaube, Ostfriesland auch schon. Aus Düsseldorf habe ich die Franzosen herausgejagt und will es nun den Kronprinzen von Schweden übergeben. Hier in Frankfurt sind alle Kaiser und Könige versammelt und so auch das ganze Rheinbundgesindel. Kassel und Fulda habe ich gleichfalls in Besitz genommen, und Herr Hieronymus 2) hat wie ein wandernder Schneider davon müssen...

Quelle: Blüchers Briefe = Ausgewählt und eingeleitet von Wilhelm Capelle, Leipzig 1915, S. 54f

1) Unger 198ff. = Warsing: Finanzrat in Berlin

2) Jerome